

Christoph Bergfeld †

Am Abend des 31. Mai 2006 verstarb überraschend unser langjähriger Mitarbeiter Dr. Christoph Bergfeld.

Er wurde 1937 in Freiburg geboren und er hielt dieser Stadt innerlich die Treue, auch nachdem er schon viele Jahre in Frankfurt lebte. Nach dem Jurastudium trat er am 1. Juli 1968 in das Max-Planck-Institut ein, arbeitete am „Handbuch“ mit, etwa über „Moraltheologie und katholische Naturrechtslehre“ (II/1) sowie über „Handels- und Wertpapierrecht“ (III). Dem entsprechend entfalteten sich seine besonderen wissenschaftlichen Neigungen in zwei Richtungen. Seit der Dissertation war er an der spanischen Spätscholastik und am europäischen Naturrecht interessiert. Er war ein besonderer Kenner dieser Literatur, und nicht zufällig hat er auch einen Neudruck des in Spanien besonders intensiv rezipierten Johann Gottlieb Heineccius betreut. Viele Jahre lang hat er an der Universität Lateinkurse für Juristen gegeben, in denen er Texte spanischer Autoren des 16. Jahrhunderts verwendete. Daneben erwarb er sich eine spezielle Kompetenz für die Geschichte des Handels- und Wechselrechts. Hierzu hat er mehrere Studien in der Zeitschrift „Ius Commune“ publiziert. Weiter reichende Pläne konnte er, der jahrzehntelang mit Krankheit lebte, nicht mehr verwirklichen.

Christoph Bergfeld war die Sanftmut und Hilfsbereitschaft selbst, vor allem für ausländische Stipendiaten. Alles was er tat, führte er mit Sorgfalt zu Ende. Auch nach der Pensionierung kam er täglich ins Institut, selbst noch am Tag, bevor der Tod ihn überfiel.

Sein Privatleben war der Musik gewidmet. Seine viel zu früh 2001 verstorbene Frau Helga lehrte Cello, die Söhne Roland und Moritz spielten Geige, er selbst Bratsche und Geige. Kammermusik und regelmäßiges Spiel in einem Frankfurter Orchester waren das Kontinuum seines Lebens. Hier entfalteten sich seine sensitiven Seiten, seine Fähigkeit zur Kooperation, seine Rücksichtnahme, seine überaus liebenswerte Persönlichkeit. Wir haben einen loyalen Mitarbeiter des Instituts, einen treuen Freund und einen besonders warmherzigen Menschen verloren, den die vielen, die ihm begegnet sind, nicht vergessen werden.

Michael Stolleis